

«Bienenkillerin» nähert sich Liechtenstein

Die Funde der Asiatischen Hornisse sind nicht mehr weit entfernt. Das Amt für Umwelt und Imker bereiten sich auf ihre Einwanderung vor.

Gary Kaufmann

Für Laien ist der Unterschied zur heimischen Hornisse nicht sofort erkennbar. Doch die Asiatische Hornisse hinterlässt dort, wo sie als gebietsfremdes Tier unterwegs ist, deutliche Spuren und ist vor allem Imkern ein Dorn in Auge. Nicht umsonst wird sie von der EU als eine der gefährlichsten invasiven Arten eingestuft: Pro Jahr verspeist ein Volk rund elf Kilogramm an Insekten – hauptsächlich Honigbienen, Wildbienen und andere Hautflüglerarten. Sie ist also eine Bedrohung für jene Arten, die eine wichtige Rolle bei der Bestäubung von Pflanzen einnehmen.

Über Südostasien wurde sie nach Europa verschleppt. Die ersten Funde wurden in Frankreich registriert. Von dort aus ist eine Ausdehnung nach Osten zu beobachten, seit 2017 gibt es sie auch in der Schweiz. Das Wachstum ist inzwischen exponentiell: Wurden 2022 noch neun Nester entdeckt und entfernt, waren es vergangenes Jahr laut Zahlen des Bienengesundheitsdienstes bereits über 200. In Liechtenstein wurde bisher noch keine Asiatische Hornisse gemeldet. Die beiden aktuell nächsten Funde wurden jedoch unweit in Horgen (Kanton Zürich) und Konstanz am Bodensee gemacht.

«Ideale Bedingungen» und «fast ungestört»

«Es ist daher nur eine Frage der Zeit, bis auch in Liechtenstein Asiatische Hornissen gefunden werden», meint Oliver Müller, Sachbearbeiter Fachbereich Natur und Landschaft vom Amt für Umwelt (AU). Auch Gerhard Marock, Vizepräsident und Betriebsberater des Liechtensteiner Imkervereins, hat sich intensiv mit dem gebietsfremden Tier auseinandergesetzt. Er vertritt das Land in der Expertengruppe Ostschweiz/Liechtenstein zur Bekämpfung der



Imker Gerhard Marock macht sich Sorgen um die Bienen in Liechtenstein.

Bild: Nils Vollmar

«Je früher man die Nester entdeckt, desto besser.»

Gerhard Marock
Experte Asiatische Hornisse

Asiatischen Hornisse. Hierfür hat er eine Ausbildung zur Auffindung und Vernichtung der Nester absolviert. Seine Einschätzung lautet: «Man muss sich auf die Asiatische Hornisse vorbereiten. Ich gehe schwer davon aus, dass sie noch dieses



Die Asiatische Hornisse lässt sich anhand ihres schwarzen Kopfes, Rumpfes, Hinterleibs und der gelben Beinenden identifizieren. Im Flug ist es generell ein schwarzes Insekt.

Bild: Keystone

Jahr nach Liechtenstein kommen wird.»

Das Problem besteht darin, dass die fremde Hornisse in Europa nicht jene natürlichen Feinde hat wie in der Ursprungsregion. «Dadurch kann sie sich fast ungestört vermeh-

ren und ausbreiten», so Müller. Aus diesem Grund ist es wichtig, bei der Sichtung einer Asiatischen Hornisse ihr Nest oder die Königinnen zu finden. Dann kann diese entfernt und vernichtet werden, damit keine weiteren Tiere entstehen kön-

nen. Beim Amt für Umwelt «laufen derzeit die Vorbereitungsarbeiten und Experten werden zu diesem Zweck geschult und ausgebildet, damit Liechtenstein auf die nahende Einwanderung vorbereitet ist».

Einer dieser Experten ist eben Gerhard Marock, wobei er noch zu keinem Einsatz aufboten wurde. Dieser ergänzt, dass die Asiatische Hornisse in der Umgebung «ideale klimatische Bedingungen sowie Temperaturen vorfindet». Die wärmeren Winter sorgen dafür, dass immer mehr Königinnen die kritische Jahreszeit überleben und sich so vermehren. Die Asiatische Hornisse hält sich gern in Talgebieten unter 1000 Metern auf mit viel Wasser, hohen Bäumen und möglichst vielen Bienen. Auch deshalb sind Liechtenstein und die nähere Region für die «Bienenkillerin» so interessant.

Nester sollten nicht selbst entfernt werden

Imker können ihre Bienenvölker mit Fluggittern schützen, durch die Asiatische Hornissen nicht durchkommen. Weiter sollten sie an sonnigen Tagen, vor allem von Juni bis September, ihre Bienenstöcke mindestens 20 Minuten beobachten und nach der invasiven Art Ausschau halten. Denn vor allem in diesem Zeitraum, wenn die Brut aufgezogen wird, «stehen Honigbienen auf dem Speiseplan», so Marock. Es gibt auch Fallen gegen die Asiatische Hornisse, aber davon wird abgeraten, weil diese nicht selektiv sind und somit auch andere Insekten töten.

Eine Hauptfunktion in der Eindämmung der Asiatischen Hornisse kommt den Imkern zu. Doch das Thema ist von allgemeiner Bedeutung, betont Marock. So würden auch Winter und andere mit ihr Probleme bekommen: «Je früher man die Nester entdeckt, desto besser.» Jetzt, im Frühling, gilt es

Ausschau nach den Primärnestern zu halten. Diese befinden sich meistens in Bodennähe, häufig an Hecken, Unterständen oder Dachvorsprüngen. Im Sommer bis Herbst erfolgt der Wechsel in ein grösseres Sekundärnest, das sich dann meistens hoch in den Bäumen auf über zehn Metern Höhe befindet. «Die Entfernung dieser Nester ist ziemlich aufwendig, weil man mit Hebebühnen, Kletterern oder Drohnen vorgehen muss», erklärt der Experte.

Der Fund einer Asiatischen Hornisse ist meldepflichtig. Daher muss die Bevölkerung den genauen Ablauf dafür kennen. Wird ein Tier oder Nest gefunden, ist dies per Foto oder Video zu dokumentieren. Dieses kann online auf www.asiatischehornisse.ch hochgeladen werden. Wird das Tier tatsächlich als Asiatische Hornisse identifiziert, bieten die Behörden dann Experten auf. Ihre Aufgabe ist es dann, mit Hochfrequenzsendern (Radiotelemetrie), die auch zur Verfolgung von Rehkitzern und anderen Wildtieren eingesetzt werden, die Nester zu suchen und zu vernichten.

«Auf keinen Fall sollte man selbst aktiv werden. Die Asiatischen Hornissen verteidigen ihre Nachkommen recht aggressiv, weshalb man Abstand zum Nest halten sollte», warnt Amtsmitarbeiter Oliver Müller. Für Nichtallergiker sind Stiche zwar «nicht besonders gefährlich, aber dennoch äusserst schmerzhaft und unangenehm». Die Experten verfügen hingegen über die geeignete Schutzausrüstung, sind geschult in der Schädlingsbekämpfung und haben auch die Erlaubnis, allenfalls benötigte Insektizide zu verwenden.

Funde sind meldepflichtig

Wer eine Asiatische Hornisse entdeckt, muss einen Foto- oder Videonachweis machen und diesen hochladen auf www.asiatischehornisse.ch.